

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 51 (1964)
Heft: 12: "Metropole"

Rubrik: Nachträge

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ist; nach Werken, die sich gegenwärtig in seinem Besitz befinden (sammlerische Kleinodien aus den verschiedensten Zeiten und Gebieten der Kunst), die ihn in seiner Wohnung in Montagnola, in der Casa Camuzzi, umgeben – und die er, auch als Sammler leidenschaftlich und klug, mit seiner Anteilnahme sich Tag für Tag erlebend neu erwirbt: und endlich mit Reproduktionen nach Photographien, die die Eltern des Künstlers, den Taufschein, den jungen Maler, den Maler in der Gesellschaft des Café du Dôme, in späteren Jahren, in anderer Umgebung, in Montagnola wiedergeben, so daß auch aus den Abbildungen dieses «exemplarische Leben» (Günter Busch) in der Fülle und Breite seiner Entwicklung und Entfaltung ersteht. Gotthard Jedlicka

Kristian Sottriffer: Malerei und Plastik in Österreich von Makart bis Wotruba

136 Seiten mit 114 ein- und 13 mehrfarbigen Abbildungen

Neue Sammlung Schroll

Anton Schroll & Co., Wien 1963, Fr. 32.35

Der Neuaufschwung, den die bildende Kunst Österreichs seit 1945 erlebt hat, gab Kristian Sottriffer den Mut, «eine allzulange vernachlässigte Landschaft der neueren europäischen Kunst» im großen Zusammenhang darzustellen. Neben der stärker hervortretenden Literatur und Musik gab es in der kontinuierlichen Entwicklung von Malerei, Plastik und Zeichnung in Österreich ebenfalls Höhepunkte und Ausprägungen einer im Kulturellen verwurzelten Eigenart. Umfassende Dokumentation und kritische Würdigung ergänzen sich in dem selbständig konzipierten Werk auf überzeugende Art. – Im ersten der fünf Hauptteile werden «Österreich und die neuere europäische Kunst» im Wechselspiel ihrer Beziehungen dargestellt. Nach dem lange nachwirkenden Biedermeier und dem als offizielle Kunst geltenden Historismus, den Makarts Malerei als dekorativen Realismus verkörperte, trat die Sonderstellung der Stadt Wien, die keine Großindustrie, jedoch ein leistungsfähiges Gewerbe besaß, um die Jahrhundertwende klar hervor. Der «Neue Stil» gelangte hier in Kunst und Kunsthandwerk zu breiter Entfaltung. – Im zweiten Hauptteil werden «Grundzüge der Entwicklung österreichischer Malerei» aufgezeigt. In den Text schiebt sich eine Zeittafel der Aktivität des «Wiener Künstlerhauses» von 1865 bis 1945 und eine solche der «Wiener Secession» von 1892 bis 1964 ein. Der Gesamtüberblick wird ergänzt durch Charakteristiken von «sieben Meistern»: Hans Makart, Carl Schuch, An-

ton Romako, Gustav Klimt, Egon Schiele, Richard Gerstl und Oskar Kokoschka, nebst Hinweisen auf Künstler wie Anton Faistauer und Albin Egger-Lienz und einem Kapitel über den Neubeginn nach 1945.

Als dritter Hauptabschnitt folgt «Die Kunst des Schwarz-Weiß», wo sich zwischen Alfred Kubin und Paul Flora eine Reihe von Persönlichkeiten präsentieren. Die im vierten Hauptteil besprochene Entwicklung der Plastik wird dem Kennwort «Rückkehr zum Wesentlichen» unterstellt. Anton Hanak und Fritz Wotruba, der längere Zeit in der Schweiz arbeitete, treten hier besonders hervor. – Der Dokumentationswert des Buches, der schon allein durch die hervorragende Bebilderung gewährleistet ist, wird noch erhöht durch den fünften Hauptteil des Textes, der sich «Biographisch-bibliographischer Teil und Lexikon» nennt. Es werden darin die Maler, Zeichner und Plastiker des historischen Hauptteils mit biographischen Angaben und Schrifttumsnachweisen bedacht und dann «fünfundzwanzig zeitgenössische Maler und Plastiker» in lexikographischer Form berücksichtigt. Dies bestätigt eindrücklich die Absicht des Autors, das gegenwärtige Leistungsbild der Kunst Österreichs aus dem kunsthistorischen heraus entstehen und zu eigener Geltung kommen zu lassen. E. Br.

Hans Naef: Schweizer Künstler in Bildnissen von J.-A.-D. Ingres

104 Seiten mit 14 Abbildungen

Manesse, Conzett & Huber, Zürich 1963.

Fr. 18.–

Es hat seinen besondern Reiz, aus dem reichen zeichnerischen Werk Ingres' bestimmte Gruppen herauszugreifen, den Beziehungen der Dargestellten zu dem großen französischen Maler, ihrem Schicksal und Wirken nachzugehen, wie es Hans Naef in dieser sorgfältigen Publikation mit den von Ingres gezeichneten schweizerischen Künstlern unternimmt und in einer frühen Publikation mit den römischen Landschaften im Werke Ingres unternommen hat.

So ist er auf sieben Blätter gestoßen, die er eingehend behandelt. Daß der Verfasser in der Lage ist, dem Leser auch ganz besondere Schicksale zu enthüllen, zeigt die Figur der bündnerischen Pfarrerstochter Barbara Bansi. Ihre moralische Unbekümmertheit und Verlogenheit konnte auch durch den Pädagogen, «Weltverbesserer und Illuminaten» Johann Caspar Schweizer nicht aufgehalten werden, dem die sechsjährige Barbara von ihrem Vater an Kindes Statt abgetreten wurde. Damit wird auch das

seltsame Schicksal Schweizers berührt, dem David Hess eine Biographie gewidmet hat, die Hans Naef, als ein «Stück weltgültiger Prosa», mit Recht gerne neu aufgelegt sehen würde. Fünf der sieben Zeichnungen sind in schweizerischem Besitz, wovon drei, der Médailleur Brandt, Maler Adolf von Stürler und Frau Adolf von Stürler, im Berner Kunstmuseum aufbewahrt werden.

Die Zeichnungen sind sauber reproduziert, und ein ausführlicher Katalog mit Bibliographie, Herkunft und Aufbewahrungsort ergänzt die kunstwissenschaftlich gut fundierte Arbeit, deren gepflegte Schreibweise noch besonders hervorgehoben sei. kn.

Nigeria. 2000 Jahre afrikanische Plastik

Aufnahmen von Walter Dräyer

Nachwort von Andreas Lommel

64 Seiten mit 45 Abbildungen

Piper-Bücherei

R. Piper & Co., München 1962

In 45 Abbildungen nach Aufnahmen von Walter Dräyer gibt das Piper-Bändchen Nr. 180 einen faszinierenden Überblick über die Plastik Nigerias. Dieser neue Staat mit 40 Millionen Einwohnern vereinigt in sich die verschiedensten Stämme und Bevölkerungsgruppen, und dieser uneinheitlichen Vielseitigkeit entspricht auch das reich facettierte Gesicht der nigerianischen Plastik. Andreas Lommel gibt in einem Nachwort eine wertvolle Übersicht über die verschiedensten Tendenzen, wobei die Bronzeplastiken von Benin und die Bronzen und Terrakotten, die in Ife gefunden wurden, künstlerische Höhepunkte bilden. kn

Nachträge

Mies van der Rohe

Die Farbaufnahme des Seagram Building in WERK 11/1964, S. 409, stammt von Jane Doggett & Malcolm Smith, Wilton, Conn., USA.